

REISEBERICHT über Turnfahrt 1954; 14./15. August

Am Freitagabend versammelte sich der Turnverein und die Damenriege in der Turnhalle zur Abstimmung über die Durchführung der 2-tägigen Turnfahrt. Trotz des schlechten Wetterberichtes wurde mit schwacher Mehrheit beschlossen, sich am folgenden Morgen auf die Socken zu machen und wenn es Katzen hagelt. Mit einigem Murren mussten sich die Aelteren fügen, ^{denn} die sie wollten es nicht wagen, weil sie schon genug Erfahrungen gesammelt hatten.

Uebererwartend pünktlich trafen am Samstagmorgen alle 26 Teilnehmer am Bahnhof ein und um 0600 Uhr entführte uns der erste Zug dem geliebten Schneckendorf. In Romanshorn stiegen wir in die BTB um, die uns ausser den Passagierwaggons auch noch einen leeren Postwagen zum tanzen zur Verfügung stellte. Zur rassigen Musik unseres Johann tanzte es sich ganz gut, trotz des ständigen Rüttelns. Während dieser Zeit tranken die besseren Herren vom Turnverein als Frühschoppen Ihr Quantum Wein, im Speisewagen. Kurz nach St. Gallen zeigte sich die Sonne zum ersten Mal, zög sich aber rasch wieder hinter die dichten Nebelwolken zurück. In Uznach stiegen wir wieder um, und die SBB führte uns durch die Linthebene dem Walensee zu. In Ziegelbrücke waren wir leider schon wieder gezwungen unseren Zug zu wechseln. Bei dieser Gelegenheit stürmten wir einen fahrbaren Kiosk um uns mit Leckersachen zu versehen. Die Fahrt dem grünblau leuchtenden ^{eh} Walensee entlang beeindruckte alle diejenigen die Zeit fanden, während des "Znüni" die bezaubernde Gegend zu bewundern. Etwa um 0900 Uhr trafen wir in Bad-Ragaz ein, welches unsere vorläufige Endstation ist. Enstation darum, weil dort die angenehme Fahrt mit der Eisenbahn ein Ende hatte und wir mit gebuckelten Rucksäcken den Weg nach Bad-Pfäfers-Vättis antreten mussten. Nach kurzem Aufenthalt sammelten wir uns zum Abmarsch und mit fröhlichem Gesang wanderten wir bei strahlendem Sonnenschein der tosenden Tamina entlang. In verhältnismässig kurzer Zeit langten wir in Bad-Pfäfers an, worauf wir uns unserer Rucksäcker erledigten und sofort den Weg zur

Termalquelle unter die Füsse nahmen. Unter kundiger Führung wurde uns die Entstehung des Heilbades erklärt und jedem stand es frei, ein Glas warmes Wasser zu trinken.

Nun aber hatten wir wohl noch den strengsten Teil unserer Reise bevor, denn der mühsame Aufstieg nach Vättis trieb den meisten die Schweisstropfen auf die Stirne, sodass uns die Ueberquerung der Naturbrücke kaum zum Bewusstsein kam. Auf luftiger Höhe nahmen wir unser wohlverdientes Mittagessen ein, welches wir während eines kurzen Schläfchens verdauten. In Ragal erwarteten wir sehnsüchtig unsere Bernerin, die mit grossem Hurra beim Aussteigen aus dem Postauto begrüsst wurde. Eilig machten wir uns auf den Weg, den eine aufsteigende Wolkwand liess nichts Gutes ahnen. Waren wir denn bei Petrus so gut angeschrieben, dass er uns wenigstens am ersten Tag mit Regen verschonte? So erreichten wir dann Vättis wenigstens mit trockenen Kleidern. Dieses Dorf war unser Ziel am ersten Reisetag. Vor dem Nachtessen hatten wir noch Zeit dem Dorf ein wenig Beachtung zu schenken. Nach gemütlichem Beisammensein bezogen wir unsere Nachtquartiere, während einige, die keinen Schlaf finden konnten, sich im Hotel Calanda bei Anneli gemütlich machten und vergeblich um Asyl ersuchten.

Am andern Morgen bot sich ein trostloser Anblick. Es gab lange Gesichter und grosse Augen, den der Regen prasselte un-aufhörlich nieder. Wir gaben unsere Hoffnungen aber nicht so schnell auf. Zeitweise erhellte sich der Himmel wieder und der Regen gab merklich nach. Dann trieb der Föhn aber immer wieder von neuem die mit Wasser beladenen Wolken an den Calanda, die ihr nasses Element auf Vättis niederprasseln liessen. Wir konnten unsere geplante Route über den Kunkelspass nach Reichenau nicht fortsetzen und mussten wohl oder übel in Vättis bleiben. Um die Mittagszeit holte uns ein Postauto dort ab und führte uns wieder nach Bad-Raganz zurück. Die Bahnfahrt das Rheintal hinunter war nicht sehr interessant. Petrus schien auf uns keine Rücksicht mehr zu nehmen, denn er schloss seine Schleusen bis Romanshorn nicht mehr. So landeten wir schliesslich, vor allem mit trockenen Kleidern und früher als vorgesehen in Güttingen. Die diesjährige Turnfahrt ist nun einmal regelrecht ins Wasser gefallen, wir hoffen aber, beim nächsten Ausflug mehr Glück zu haben.